

Pressemitteilung



Perspektive Deutsches Kino: Blick auf junge, innovative Filme

Auch im dritten Jahr der *Perspektive Deutsches Kino* wird der Blick auf junge, innovative Filme Made in Germany wieder erweitert. „Unsere Reihe ermöglicht es uns, auch Filme zu zeigen, die – wegen ihres ungewöhnlichen Formats – auf anderen Festivals oft durchs Raster fallen. Diesmal sind wir gleich in vier Fällen an den Filmhochschulen fündig geworden: *Charlotte*, *Blind*, *Leise Krieger* und *Transport*“, kommentiert *Perspektive*-Leiter Alfred Holighaus die Zusammenstellung der Reihe.

In Deutschland ist zur Zeit nicht nur das Kino in Bewegung, auch seine Protagonisten sind es. Zur Eröffnung der *Perspektive Deutsches Kino* fahren sie beispielsweise von Köln nach Berlin und zurück – per MFG mit BKB im PKW: *Mitfahrer* von Nicolai Albrecht erzählt die Geschichte von verschiedenen Menschen, deren kurzfristige örtliche Veränderung ihr ganzes Leben neu sortiert. „Short Cuts“ auf der Autobahn.

Auch die Menschen in Jan Krügers erstem langen Spielfilm *Unterwegs* befinden sich auf Reisen. Ein junges Liebespaar kann die Idylle eines Urlaubstrips nach Osteuropa nicht genießen, weil ein ungebetener, aber für beide faszinierender Mitfahrer ihre Beziehung auf den Prüfstand stellt. *Der Typ*, die ebenso lebenswerte wie undurchschaubare Titelfigur in Patrick Tauss' tragikomischer Psychostudie, zieht eine Nacht durch die Frankfurter Szene und erlebt dabei die Licht- und Schattenseiten deutscher Wirklichkeit kompakt.

Auch *Charlotte* ist unterwegs – als obdachlose Akademikerin in der Berliner Schickeria. In Ulrike von Ribbecks kurzem, lakonischen und atmosphärisch umwerfenden Streifzug durch eine Stadt, vor deren dunklen Seiten man gerne die Augen verschließt, gehen einem die Augen über.

Zwischen Nacht und Tag bewegt sich Nicolai Rohdes Psychodrama gleichen Titels. Zwischen Halluzination und Realität spielt sich die Geschichte eines Essener U-Bahnfahrers ab, der mit dem Trauma kämpft, dass sich eine junge Frau vor seinen Zug geworfen hat.

Eine ganz andere Reise unternimmt der selbsternannte Weltverbesserer Mux im Regiedebüt des Schauspielers Marcus Mittermeier *Muxmäuschenstill*. Mux geht dahin, wo es weh tut. Oft den anderen, schließlich auch ihm. Er wird zum Samurai der Moral, zum Kopfgeldjäger des Gesetzes, dessen Grenzen er selbst dabei überschreitet.

**54. Internationale
Filmfestspiele
Berlin**
05. – 15.02.2004

Presse

Potsdamer Straße 5
10785 Berlin

Tel. +49 • 30 • 259 20 • 707
Fax +49 • 30 • 259 20 • 799

press@berlinale.de
www.berlinale.de

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Geschäftsführung:

Dieter Kosslick
(Intendant Internationale
Filmfestspiele Berlin),
Jürgen Maier
(Kaufmännischer Geschäftsführer),
Dr. Hans-Georg Knopp,
Dr. Joachim Sartorius

Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. Christina Weiss

Handelsregister: Amtsgericht
Charlottenburg Nr. 96 HRB 29357
USt ID DE 136 78 27 46



Pressemitteilung

Und in Branwen Okpakos Polit-Thriller *Tal der Ahnungslosen* schließlich gerät für die afro-deutsche Polizistin Eva Meyer die Ermittlung in einem Mordfall in Dresden zum Trip in die eigene Vergangenheit vor der Wende.

In drei kurzen Filmen des Programms spielen feste Orte verbunden mit künstlichen oder künstlich wirkenden Welten eine auffällig große Rolle. Während für die Heldin in *Blind* von Saskia Jell ein Plattenbau in Jena-Lobeda zum so bedrohlichen wie befremdlichen Mikrokosmos für verirrte Gefühle wird, baut sich die Hauptfigur in Alexander Dierbachs Psycho-Drama *Leise Krieger* die Welt seiner schrecklichen Kindheitserinnerungen buchstäblich selbst. Kompletter erfunden ist auch das Science-Fiction-Ambiente in *Transport* von Silvio Helbig. Die „schöne neue Welt“ als Location für ein sich selbst genügendes System, in dem der Mensch nichts gilt.

Zwei ganz besondere Dokumentarfilme runden das Programm ab: *Flammend' Herz* von Andrea Schuler und Oliver Ruts ist das Porträt dreier Männer im sehr hohen Alter, deren Leben sich neben der bürgerlichen Normalität erfüllt hat und sich dennoch ständig mit dieser berührt. Drei überlebende Legenden aus der für viele immer noch fremden Welt, in der Tätowierung zum sichtbaren Ausdruck eines Lebensgefühls wird. Aus einer vergangenen Welt erzählt der Film *Grenze* von Holger Jancke. Es geht um die Geschichte von fünf jungen Männern, die Mitte der achtziger Jahre nach Halberstadt beordert wurden, um die Westgrenze des sozialistischen Lagers zu schützen. Ihre lebhaften Erinnerungen an den Todesstreifen wirken dabei so skurril wie erschreckend.

Presseabteilung
17. Januar 2004